



WE ARE CHURCH International

Samstag, 8. August 2026

Moderator: Lyle M.

LESER 1: Sich selbst vor den anderen stellen: Ein Blick auf die christliche Liebe

In diesem Monat gedenken wir des Lebens von Heiligen wie Johannes Maria Vianney – dem Schutzpatron der Gemeindepriester –, Monika – die für die Bekehrung ihres Sohnes betete – und Augustinus, dessen tiefgreifende Wandlung ihn zur Heiligkeit führte. Zu den Seligen der katholischen Kirche zählt heute auch der jüngste unter ihnen – und zugleich der erste aus Pakistan –, der sein Leben für seine Kirchengemeinde hingab. Akash Bashir war ein zehnjähriger Junge, der einen Selbstmordattentäter an der St.-Johannes-Kirche in Youhanabad daran hinderte, das Gotteshaus mit einer am Körper befestigten Bombe zu betreten; er hielt den Täter fest umschlungen auf. Seine letzten Worte an den Mann lauteten: „Ich werde sterben, aber ich lasse dich nicht hinein.“ Sollte Papst Franziskus offiziell ein Dekret unterzeichnen, das Akash als Märtyrer anerkennt, entfällt die für den nächsten Schritt sonst erforderliche Bestätigung eines Wunders. Er würde unmittelbar seliggesprochen werden. Nach der Seligsprechung wäre dann nur noch ein einziges, auf seine Fürsprache hin gewirktes und anerkanntes Wunder nötig, um ihn offiziell heiligzusprechen.

Was bedeutet es, Christ zu sein – oder einfach ein guter Mensch: moralisch aufrecht, ethisch integer, voller Mitgefühl und Wahrhaftigkeit? Wir sind nicht dazu berufen, Wunder zu vollbringen, sondern ein Leben im Dienst am Nächsten zu führen, geprägt von Dankbarkeit und der Bereitschaft zu geben. Einfach ausgedrückt lautet das Gebot Jesu: Liebt einander, wie ihr euch selbst liebt. Doch wenn es darum geht, das eigene Leben für einen anderen hinzugeben, den Nächsten über das eigene Wohl zu stellen, selbstlos zu handeln oder Güte ohne Hintergedanken zu zeigen, dann ist das leichter gesagt als getan. Denken wir an bedingungslose oder selbstlose Liebe, so kommt uns sofort die Liebe einer Mutter in den Sinn – eine Liebe, die wir allzu oft als selbstverständlich hinnehmen. Ebenso denken wir an die Liebe Jesu, der für unsere Sünden starb und dessen Herz bei jeder unserer Sünden Schmerz empfindet. Und doch vergibt er uns durch Gottes Barmherzigkeit und ruft uns zur Umkehr zurück. In Liebe. Im Glauben. In Hoffnung. Im Glück.

Hymne [Hymn: Power of Your Love](#)

LESER 2: Aus *Der Berg der sieben Stufen* (Originaltitel: *The Seven Storey Mountain*) von Thomas Merton: Eine Autobiografie (1948) Ein Trappistenmönch und Theologe

Am meisten bedrückten mich die Scham und die Verzweiflung, die mein ganzes Wesen überkamen, wenn die Sonne aufging und all die Arbeiter zur Arbeit zogen: Männer, gesund, wach und ruhig, mit klarem Blick und einem vernünftigen Ziel vor Augen. Diese Demütigung, dieses Gefühl meines eigenen Elends und der Sinnlosigkeit meines Tuns, kamen einer echten Reue am nächsten. Es war eine natürliche Reaktion. Sie bewies nichts, außer dass ich zumindest moralisch noch lebendig war – oder vielmehr, dass noch eine leise Fähigkeit zu einem moralischen Leben in mir steckte. Der Ausdruck „moralisch lebendig“ könnte jedoch die Tatsache verschleiern, dass ich geistlich tot war. Das war ich schon längst!

Da war ich nun, kaum vier Jahre nachdem ich Oakham verlassen und mich in jene Welt hinausgegeben hatte, die ich – so glaubte ich – plündern und all ihrer Freuden und Genüsse berauben würde. Ich hatte getan, was ich mir vorgenommen hatte, und musste nun feststellen, dass ich es war, der leer, beraubt und ausgehöhlt worden war. Welch seltsame Sache! Indem

ich mich füllte, hatte ich mich geleert. Indem ich nach Dingen griff, hatte ich alles verloren. Indem ich Vergnügen und Freuden verschlang, hatte ich Not, Qual und Angst gefunden.

Im tiefsten Inneren der menschlichen Existenz liegt ein Paradoxon verborgen. Man muss es begreifen, ehe im Herzen eines Menschen dauerhaftes Glück Einzug halten kann. Dieses Paradoxon lautet: Die menschliche Natur vermag aus sich heraus wenig oder gar nichts zur Lösung ihrer wichtigsten Probleme beizutragen. Folgt man allein unserer Natur, unseren eigenen Philosophien und unserer eigenen Moralvorstellung, so würden wir in der Hölle enden.

Das Wort „Tugend“ – welch ein Schicksal hat es in den letzten dreihundert Jahren ereilt! Dass es in romanischen Ländern bei weitem nicht so verachtet und verspottet wird, zeugt davon, dass es vor allem unter der Verstümmelung gelitten hat, der es durch Calvinisten und Puritaner ausgesetzt war. Heutzutage hinterlässt das Wort auf den Lippen zynischer Jugendlicher einen Beigeschmack von spöttischer Herabwürdigung, und im Theater wird es wegen der Möglichkeiten ausgebeutet, die es für obszönen und billigen Sarkasmus bietet.

Zu Beginn des Monats November kreisten meine Gedanken nur um einen einzigen Gedanken: mich taufen zu lassen und endlich in das übernatürliche Leben der Kirche einzutreten. Trotz all meiner Studien, meiner Lektüre und meiner Gespräche war mein Verständnis dessen, was sich in mir vollziehen sollte, noch immer unendlich armselig und unzulänglich. Ich stand kurz davor, das Ufer am Fuße jenes hohen, siebenstufigen Berges des Fegefeuers zu betreten – eines Berges, der steiler und beschwerlicher war, als ich es mir hätte vorstellen können –, und ich war mir des Aufstiegs, der mir bevorstand, nicht im Geringsten bewusst. Das Entscheidende war, den Aufstieg zu beginnen.

Doch ohne dieses Ideal war ich der ständigen Gefahr von Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit ausgesetzt. Und die Wahrheit ist: Nachdem ich die unermessliche Gnade der Taufe empfangen hatte, nach all den Kämpfen der Überzeugung und Bekehrung und nach dem langen Weg, den ich durch das Niemandsland an den Grenzen der Hölle zurückgelegt hatte, reihte ich mich – statt ein starker, glühender und großherziger Katholik zu werden – einfach in die Scharen jener Millionen lauer, geistloser, träger und gleichgültiger Christen ein, die ein halb tierisches Dasein führen und kaum darum ringen, den Hauch der Gnade in ihren Seelen lebendig zu erhalten.

LESER 3: Das Buch der Weisheit

Ein Teil davon wurde bei der Beisetzung des heiligen Carlo Acutis von seinem jüngeren Bruder vorgelesen, der ihn im wirklichen Leben nie kennengelernt hatte.

Die Weisheit ist bei dir und kennt deine Taten; sie war zugegen, als du die Welt erschufst. Sie weiß, was dir gefällt, was recht ist und deinen Geboten entspricht. Sende sie aus den heiligen Himmeln herab, von deinem herrlichen Thron, damit sie an meiner Seite wirkt und ich lerne, was dir wohlgefällt. Sie weiß und versteht alles und wird mich bei meinem Tun klug leiten. Ihre Herrlichkeit wird mich beschützen. Dann werde ich dein Volk gerecht richten und des Thrones meines Vaters würdig sein. Mein Handeln wird Gefallen finden.

Wer kann je den Willen Gottes ergründen? Der menschliche Verstand reicht dazu nicht aus, und unsere Denkweisen führen uns oft in die Irre, da der sterbliche Leib die Seele beschwert. Der Leib ist ein vergängliches Gebilde aus Erde, eine Last für den wachen Geist. Wir können über die Dinge der Erde nur Vermutungen anstellen; wir müssen uns mühen, das zu begreifen, was uns nahe ist. Wer kann da hoffen, die himmlischen Dinge zu verstehen? Niemand hat je deinen Willen erkannt, wenn du ihm nicht zuvor die Weisheit verliehen und deinen heiligen Geist zu ihm gesandt hast. Auf diese Weise wurden die Menschen auf Erden auf den rechten Weg geführt, lernten, was dir gefällt, und wurden durch die Weisheit bewahrt.

LESER 4: Lesung aus dem 1. Brief an die Korinther (Kapitel 13)

Wenn ich in den Sprachen der Menschen und der Engel rede, aber keine Liebe habe, bin ich nur ein tönendes Erz oder eine schallende Zimbel. Wenn ich die Gabe der Prophetie besitze und alle Geheimnisse und alle Erkenntnis durchschaue, und wenn ich einen Glauben habe, der Berge versetzen kann, aber keine Liebe habe, so bin ich nichts. Wenn ich all meinen Besitz den Armen gebe und meinen Leib der Mühsal preisgebe, um mich zu rühmen, aber keine Liebe habe, so nützt es mir nichts.

Die Liebe ist geduldig, die Liebe ist gütig. Sie ist nicht neidisch, sie prahlt nicht, sie ist nicht überheblich. Sie handelt nicht unanständig, sie sucht nicht ihren eigenen Vorteil, sie lässt sich nicht leicht zum Zorn reizen, sie rechnet Böses nicht an. Die Liebe freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit. Sie schützt alles, vertraut allem, hofft auf alles, hält allem stand.

Die Liebe hört niemals auf. Doch wo es Prophetien gibt, werden sie aufhören; wo es Sprachen gibt, werden sie verstummen; wo es Erkenntnis gibt, wird sie vergehen.

Austausch: Alle sind eingeladen, ihre Gedanken zu äußern.

Lied: [A New Commandment](#)

VORLESER 5: Güte von Naomi Shihab Nye

Bevor du weißt, was Güte wirklich ist,
musst du Dinge verlieren,
spüren, wie sich die Zukunft in einem Augenblick auflöst
wie Salz in einer dünnen Brühe.
Was du in der Hand hieltest,
was du zähltest und sorgsam bewahrtest –
all das muss schwinden, damit du weißt,
wie trostlos die Landschaft sein kann
zwischen den Regionen der Güte.
Wie du fährst und fährst
und denkst, der Bus werde niemals halten,
die Fahrgäste, die Mais und Hühnchen essen,
würden ewig aus dem Fenster starren.

Bevor du den sanften Ernst der Güte erfährst,
musst du dorthin reisen, wo der Indio im weißen Poncho
tot am Straßenrand liegt.
Du musst sehen, dass du das sein könntest,
dass auch er jemand war,
der mit Plänen durch die Nacht reiste
und mit dem schlichten Atem, der ihn am Leben hielt.

Bevor du Güte als das tiefste Innere erkennst,
musst du Kummer als das andere tiefste Wesen kennen.
Du musst mit dem Kummer erwachen.
Du musst zu ihm sprechen, bis deine Stimme
den Faden all der Kummernisse aufgreift
und du das Ausmaß des Gewebes siehst.

Dann ergibt nur noch die Güte einen Sinn,
nur die Güte, die dir die Schuhe bindet
und dich in den Tag schickt, Briefe zu verschicken und Brot zu kaufen,
nur die Güte, die ihr Haupt erhebt
aus der Menge der Welt, um zu sagen:
Ich bin es, die du gesucht hast,
und die dich dann überallhin begleitet
wie ein Schatten oder ein Freund.

VORLESER 6: Fürbitten

Gott ruft jeden von uns zu einem Leben in Heiligkeit, das in einfachen Taten der Liebe und alltäglicher Güte verwurzelt ist. Im Vertrauen auf seine unendliche Barmherzigkeit bringen wir unsere Gebete und Anliegen vor ihn.

Für die Gläubigen: Möge die Kirche der Welt stets das sanfte Antlitz Christi widerspiegeln – durch Taten radikaler Liebe und unerschütterlichen Mitgefühls.

Antwort: Herr, erfülle uns mit deiner Gnade.

Für die Kriege in unserer Welt sowie für die Führungskräfte und politischen Entscheidungsträger, die die Macht haben, Veränderungen zu bewirken: Möge Gott Herzen erweichen, die durch Spaltung verhärtet sind, und Entscheidungen inspirieren, die von Frieden, Gerechtigkeit und aufrichtiger Güte gegenüber den Schwächsten geleitet werden.

Antwort: Herr, erfülle uns mit deiner Gnade.

Für unsere Gemeinschaft und alle, die zur Heiligkeit berufen sind: Mögen wir uns daran erinnern, dass Heiligkeit nicht nur wenigen Auserwählten vorbehalten ist, sondern täglich durch kleine Taten der Barmherzigkeit, der Vergebung und der selbstlosen Liebe in unserem Zuhause und an unserem Arbeitsplatz wächst.

Antwort: Herr, erfülle uns mit deiner Gnade.

Für alle, die sich ungeliebt, verloren, einsam, ängstlich, beunruhigt, vergessen oder überlastet fühlen: Mögen sie die heilende Wärme Christi durch die unerwartete Güte von Nachbarn und Fremden erfahren.

Antwort: Herr, erfülle uns mit deiner Gnade.

Für junge Menschen, die nach Sinn und Orientierung suchen – wie etwa jene in Indien, die von der Krise um die NEET-Prüfung betroffen sind: Mögen sie im Leben der Heiligen inspirierende Vorbilder für Mut, Glauben und aufrichtige Liebe finden.

Antwort: Herr, erfülle uns mit deiner Gnade.

Für unsere verstorbenen Angehörigen: Mögen jene, die sich bemüht haben, in diesem Leben wahrhaft zu lieben, in die ewige Freude und Gemeinschaft aller Heiligen im Himmel aufgenommen werden.

Antwort: Herr, erfülle uns mit deiner Gnade.

Du hast deinen Sohn gesandt, um uns zu lehren, so zu lieben, wie Du liebst. Erhöre diese Gebete, die wir heute vor Dich bringen, und schenke uns die Gnade, durch ein Leben stiller Güte täglich den Weg zur Heiligkeit zu gehen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Alle: Amen.

LESER 7: Die Eucharistie

Heiliger Gott, Schöpfer von Himmel und Erde, wir preisen dich für deine unendliche Liebe. Du hast uns nach deinem Bild erschaffen, und als wir uns von dir abwandten, sandtest du deinen Sohn Jesus Christus, um uns zu erlösen und uns zu lehren, einander so zu lieben, wie du uns geliebt hast.

In der Nacht, bevor er für uns starb, nahm Jesus Brot; er dankte dir, brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: „Nehmt und esst: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis.“

Nach dem Mahl nahm er den Kelch mit Wein; er dankte dir, reichte ihn ihnen und sprach: „Trinkt alle daraus: Das ist mein Blut des neuen Bundes, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Sofft ihr daraus trinkt, tut dies zu meinem Gedächtnis.“

Sende deinen Heiligen Geist auf diese Gaben herab, damit sie für uns Leib und Blut Christi werden. Vereine uns in seiner Liebe, erneuere unseren Glauben und führe uns zur Fülle deines Reiches.

Und nun wagen wir es, so zu beten, wie Christus, unser Erlöser, es uns gelehrt hat:

Das Vaterunser, gemeinsam in unseren Muttersprachen

Amen.

Hymne [Hymn: Because of You](#)

Bitte spielen Sie ab 3.00-6.01

LESER 8: Schlussgebet

Während die Temperaturen dort in die Höhe schnellen, wo Schnee einst Kälte und Freude brachte; während die Gemüter dort erhitzt sind, wo sich Liebe einst wie ein Lauffeuer ausbreitete; während genau diese Welt, die wir bewohnen, zu Staub zerfällt – Stück für zerbrechliches Stück ... legen wir hier gemeinsam unsere Hände im Gebet zusammen. Wir hoffen, dass unser Volk erneuert wird, gereinigt durch einen Glauben, der so frisch ist, dass wir nur noch ein Licht vor uns sehen – eine Flamme, die uns auf dem dunklen Pfad leitet.

Hilf uns zu lieben und bei uns selbst sowie miteinander neu zu beginnen. Denn indem ich mich selbst liebe, kann ich auch dich besser lieben; durch Fürsorge für mich selbst kann ich selbstlos sein. Mit einem Funken jener Liebe und jenem Mitgefühl, die Jesus Christus den Benachteiligten und allen Menschen entgegenbrachte. Denn was nützt es einem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen, wenn er dabei seine Seele verliert?

So beten wir um Liebe und Glück – für uns selbst und für die ganze Welt. Im Namen Jesu. Amen.

Abschlusslied: [Love and Happiness](#)